

Christentum: vom Verbot zur Staatsreligion

Jahr 311: Das **Toleranzedikt des Galerius** markiert das eigentliche Ende der Christenverfolgungen im Römischen Reich. Erlassen 311 von Kaiser Galerius in Nikomedia, im Namen aller vier damals regierenden Kaiser.

Keine Bevorzugung der Christen, erlaubte aber die Wiederherstellung ihrer Kirchen sowie Zusammenkünfte, soweit sie die öffentliche Ordnung nicht stören. Außerdem forderte es die Christen auf, für das Wohl des Staates zu beten. Durch das Edikt wurde die Christenverfolgung beendet und das Christentum zugleich zur *religio licita* (erlaubte Religion), d. h. es wurden zum ersten Mal Christen in gewisser Weise gesetzlich anerkannt. Mit der Ernennung zur *religio licita* war, ebenso wie bei den Juden, eine Befreiung vom Kaiseropfer und den Opfern an die römischen Staatsgötter verbunden, was sie zuvor von der Bekleidung öffentlicher Ämter ausgeschlossen hatte. http://de.wikipedia.org/wiki/Toleranzedikt_des_Galerius (11.2.1015)

Jahr 380: Das **Dreikaiseredikt „Cunctos populos“** wurde am 28. Februar 380 in Thessaloniki von den römischen Kaisern Theodosius I., Gratian und Valentinian II. verabschiedet. Es beendete die nominelle Religionsfreiheit des 4. Jahrhunderts und gilt als ein wesentlicher Schritt, um das Christentum zur Staatsreligion zu machen.

Das Edikt richtete sich formell an die Bevölkerung Konstantinopels, meinte aber das gesamte Reichsvolk. Es wurde als politischer Erlass verfasst; die Idee der Reichseinigung stand im Vordergrund. Eine vorherige Konsultation mit kirchlichen und theologischen Vertretern erfolgte nicht. Im folgenden Jahr wurde es durch Ausführungsbestimmungen über den Umgang mit Häretikern ergänzt.

Inhaltlich wird der (römisch-alexandrinische) Glaube an die Dreieinigkeit Gottes zur verbindlichen Staatsreligion, was davon abweicht, zur Häresie mit den entsprechenden Konsequenzen erklärt. Vorerst fanden Verbannungen und Kirchenschließungen statt. Gleichwohl wurde das Edikt nie aufgehoben, sondern bildete eine Rechtsgrundlage für das im 13. Jahrhundert ins Leben gerufene Amt der Inquisition.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Dreikaiseredikt> (11.2.2015)

Zu diesem Edikt schreibt Micha Brumlik:

Brumlik, Micha: *Entstehung des Christentums. Kurze Geschichte in 5 Kapiteln.*

Berlin: Verlagshaus Jacoby & Stuart. 2010.

Kapitel 3: Konstantin vereinnahmt das Christentum

Kapitel 4: Der Glaube wird Institution

Kapitel 5: Triumph des Christentums. Das Christentum setzt sich gegen die Religionen durch.

S. 170: „Mit der Erhebung des Christentums zur Staatsreligion wird die Dreiheit der christlichen Religion – vom Christentum im engeren Sinne, von Kirche als dem institutionellen Ausdruck dieser Religion und von Christenheit als dem geographischen Raum, in dem die Angehörigen der christlichen Religion lebten, zu einer Einheit.“

Christianisierung und Kultur, aus:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Christianisierung> (11.2.2015)

Christianisierung in historischer Dimension verlaufenden Prozess, bei dem ganze Völker oder Kulturkreise mehrheitlich den christlichen Glauben annehmen, aus freiem Willen, oder durch Gewalt erzwungen.

Mission und Christianisierung sind verwandte Begriffe, wobei Mission sich auf den theologischen Aspekt und Christianisierung sich auf den langfristigen kulturellen und historischen Aspekt bezieht. Christianisierung ist Mission ganzer Völker, im historischen Horizont betrachtet.

Die Christianisierung war nach den ersten Jahrhunderten der Missionierung durch Mönche und Prediger, später häufig auch eine Machtfrage. In Schlachten unterlegene Gruppen und Stämme des Frühmittelalters etwa ließen sich als Zeichen der Unterwerfung taufen oder wurden (kirchenrechtlich allerdings abgelehnt) zwangsgetauft. Weltliche und göttliche Macht gingen, wie bei Karl dem Großen, Hand in Hand. In vielen Fällen wurden bei der Christianisierung auch Elemente oder Teile der heidnischen religiösen Kultur übernommen.

Andererseits wurden später auch intakte Kulturen zerstört (Malaiischer Archipel, Ozeanien). Oftmals gingen (ab der frühen Neuzeit) christliche Mission und Kolonialisierung Hand in Hand, während anderenorts scharfe Gegensätze zwischen Missionaren und Kolonisatoren aufbrachen.

Christianisierung in moderner Zeit geht oft einher mit Entwicklungshilfe. Es werden christliche Werte vermittelt und Infrastrukturen, wie etwa Schulen, Pflegeheime oder auch Krankenhäuser, errichtet. Zugleich werden Kirchen, Klöster oder Missionsstationen gebaut. Es erwachsen neue kulturelle Macht-Zentren, die in der Folge ganze Regionen dominieren. So stellte man in Lateinamerika die Religion der indigenen Völker als Aberglauben dar, ihren Lebensstil als primitiv, und glich sie europäischen Normen wie Sesshaftigkeit, Ackerbau, Kleidung an, was bereits Alexander von Humboldt in seinen Reiseberichten 1800 ff zu kritischen Bemerkungen veranlasste.

Da stellen sich mir einige Fragen:

Staatsreligion, gleichgültig welche:

- welche Pflichten hat sie gegenüber dem Staat, welche Pflichten hat der Staat?
- wird die Religion damit vom Staat vereinnahmt, dessen Diener?

Im 2. Abessinienkrieg, 1935-1936, den Italien entfesselt hatte, wurde von Exponenten der kath. Kirche die Ausweitung ihres Einflussbereiches begrüsst, siehe:

– [ALFREDO ILDEFONSO KARDINAL SCHUSTER](#), ERZBISCHOF VON MAILAND, AM 9. MAI 1936 BEI DER SEGNUMG DER HEIMKEHRENDEN SOLDATEN.

„Wir arbeiten mit Gott zusammen in dieser nationalen und katholischen Mission des Guten – vor allem in diesem Augenblick, in dem auf den Schlachtfeldern Äthiopiens die Fahne Italiens im Triumph das Kreuz Christi vorwärtsträgt.“

Anders tönt der Bericht des IKRK Delegierten Marcel Junod:

„Überall, unter allen Bäumen, liegen Menschen. Zu tausenden liegen sie da. Ich trete näher, erschüttert. An ihren Füßen, an ihren abgezeehrten Gliedern sehe ich grauenhafte, blutende Brandwunden. Das Leben entflieht schon aus ihren von [Yperit](#) verseuchten Leibern.“

Wikipedia <https://de.wikipedia.org/wiki/Abessinienkrieg?wprov=sfia1> (24.1.2016)

Literatur zur Eroberung Äthiopiens durch Italien:

Andrzej Bartnicki / Joanna Mantel-Niecko (1978): Geschichte Äthiopiens. Von den Anfängen bis zur Gegenwart in 2 Teilen. In deutscher Sprache herausgegeben von Renate Richter. Übersetzt von Waldemar Hein. Polnische Erstausgabe 1971. Berlin: Akademie-Verlag.

Mattioli, Aram (2005): Experimentierfeld der Gewalt. Der Abessinienkrieg und seine internationale Bedeutung 1935-1941. Zürich: Orell-Füssli. Die unterstützende Rolle der katholischen Kirche Italiens wird auf S. 121-125 beleuchtet.

Dr. Richard Dähler, Japanologe, Im Sträler 23, 8047 Zürich

Mail: richard.daehler@bluewin.ch

Tel. 044 492 72 22

http://eu-ro-ni.ch/publications/Christentum_Staatsreligion.pdf

www.eu-ro-ni.ch

26.1.2016